



Jahresbericht 2016

KJA Köln – kja-koeln.de



Unser soziales Engagement.

Soziales Engagement ist für uns selbstverständlich. Wir setzen uns dafür ein, dass die Bürger in der Region am wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Ob Pavillon fürs Seniorenheim, Anschaffung von Kindersportrollstühlen für einen Verein, Förderung der AIDS-Stiftung oder eine „Überlebensstation“ für Obdachlose: Wir engagieren uns.

Gut für Köln und Bonn.



Sparkasse
KölnBonn

Inhalt

Vorwort	4
Sponsoren und Förderer	5
Fachbereich Katechese und Spiritualität	6
Fachbereich Jugendhilfe und Schule	10
Fachbereich Offene Kinder- und Jugendarbeit	18
Fachbereich Territoriale und verbandliche Jugendarbeit	24
Fachbereich Jugendsozialarbeit	28
Jugendpastorales Zentrum CRUX	32
Jugendpastoraler Ausgangsort ju.time	34

Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir in diesem Bericht die männliche Form. Gemeint sind beide Geschlechter.

Impressum

Der Jahresbericht der KJA Köln spiegelt die vielfältige und qualitative Arbeit der Mitarbeiter wider. Ihnen gebührt an dieser Stelle ein großes Danke und Hochachtung.

Verantwortlich i.S.d.P: Georg Spitzley | Geschäftsführung

Redaktionsleitung: Daniel Könen | Presse und Kommunikation

Redaktionelle Mitarbeit: Christiane Heite, Berthold Feldmann, Nadine Vierkotten, Michaela Vieren, Benny Hellekes, Tina Kober, Angela Aldenhoven, Yvonne Rafi, Andrea Imig, Thomas Wallendorf, Helin, Dilara, Lena, Charlotte, Irem, Rosandra, Simona, Ilona (Kinder der OGS Horststraße), Johanna, Arina (Kinder der OGS Forststraße), Angela Skau, Peter Duxa, Lea Hößl, Peter Steffen, Dirk Volmer, Catarina Miranda do Espridio Santo, Dennis Weitemeier, Fabian Stettes, Wilhelm Gerber, Vera Polch, Martin Heim, Momo Weber-Schmalenbach, Hans-Hubert Keller, Kirsten Schmitz, Kira Berendonk, Susana Mandic, Safia Reinbold, Peter Scholz, Heinz Sablotny, Daniela von Palubicki, Anna Drahs, Felicia Wiesmann, Andreas Hildebrand, Lukas Klapper

Satz und Layout: Frauke Schneider | Kommunikationsdesign und Illustration

Lektorat: Sabine Olschner | freie Journalistin

Katholische Jugendagentur Köln gGmbH
Info: An St. Katharinen 5 | 50678 Köln
www.kja-koeln.de | 0221 - 92 13 35 -0

Sitz der Gesellschaft: Köln
Geschäftsführer: Georg Spitzley
Aufsichtsratsvorsitzender: Dirk Wendl
Handelsregister Köln, HRB: 77143

Spendenkonto: DE81 3705 0198 1931 1134 66

Vorwort



Lieber Leser,

in einer Zeit, in der Terror bis in unsere Gesellschaft vorstößt und eine neue Dimension erreicht, gilt es mehr denn je, miteinander an den Respekt, die Toleranz und das Recht eines jeden Einzelnen zu glauben. Wir dürfen unsere Art zu leben nicht infrage stellen. Es ist eines unserer zentralen Anliegen in der Arbeit der KJA Köln, die Welt aus Sicht der Benachteiligten und Schwachen zu sehen und uns für ein würdiges Leben junger Menschen einzusetzen. Deshalb dürfen wir nicht den Fehler machen, die Sorgen und Ängste der bei uns lebenden jungen Menschen zu ignorieren. Dies würde unter anderem der rechten Propaganda Vorschub leisten. Es darf nicht darum gehen, ganze Gruppen pauschal zu verdächtigen. Wir dürfen den zunehmenden plumpen und menschenverachtenden Populismus nicht tolerieren, sondern müssen aktiv dagegen vorgehen. Als Christen müssen wir das Augenmaß bewahren und uns vehement dem Populismus widersetzen. Gerade in Zeiten der Unsicherheit wollen wir als KJA Köln durch zuverlässiges Wirken unseren Beitrag zum solidarischen Miteinander gestalten. Damit leisten auch wir einen Beitrag zum Gegenentwurf einer hasseffüllten Welt des Terrorismus.

Indem wir uns mit den unterschiedlichen Lebenslagen junger Menschen befassen, versuchen wir, in allen unseren Einrichtungen die Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen im Rhein-Erft Kreis und in Köln zu verbessern. Qualitätsfragen zur inhaltlichen Arbeit und Formen der Benachteiligung

haben unsere Mitarbeitenden im vergangenen Jahr beschäftigt. Wir mussten uns von Vertrautem trennen, neue Maßnahmen und Projekte kamen hinzu. Aber die Herausforderungen bleiben vielfältig. So ist zum Beispiel die Situation in Schule und Ganzttag noch lange nicht zufriedenstellend geklärt. Es bedarf weiterhin einer breiten Diskussion, wie die Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe und Schule in den nächsten Jahren gestaltet und finanziert werden soll.

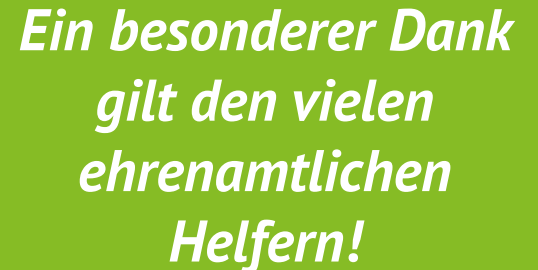
Ich bin dankbar, dass unsere Arbeit in vielen Gruppen und Einrichtungen von Politik, Verwaltung und den Kirchengemeinden unterstützt und von vielen mitgetragen wird. Ein besonderer Dank gilt den haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden, aber auch den Freunden und Förderern für das – manchmal auch kräftezehrende – Ringen um die gute Sache zum Wohle der Kinder und Jugendlichen.

Mehr über die Ideen, die Hintergründe und die konkrete Ausgestaltung unserer Arbeit erfahren Sie auf den nächsten Seiten.

Herzlichst

Georg Spitzley
Geschäftsführer

Vielen Dank an unsere Sponsoren und Förderer:

Fachbereich Katechese und Spiritualität



Dieser Fachbereich entwickelt Angebote und Wege für junge Menschen, die sich mit der eigenen Spiritualität, dem Glauben der Kirche und den verschiedenen Ausdrucksformen des Glaubens auseinandersetzen wollen. Darüber hinaus unterstützen die Mitarbeiter auch die für die Jugendpastoral Verantwortlichen in den Kirchengemeinden. Jugendliche sollen ihre Spiritualität erfahren und erleben können und sich ernstgenommen fühlen. Sie sind willkommen, die Angebote selbst mitzugestalten.

Firmvorbereitung – kreative Treffen

Die Unterstützung und die Begleitung der Firmvorbereitung vor Ort gehört zum Aufgabenfeld des Fachbereichs Katechese und Spiritualität. Dabei entstehen in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen in den Gemeinden neue Ideen, Projekte und Angebote für junge Menschen.

Eine Firmgruppe in Bedburg setzte sich unter anderem intensiv mit der Frage auseinander: »Wer ist Jesus für mich persönlich, und was macht meine Spiritualität aus?« Dazu gab es ein Gruppentreffen:

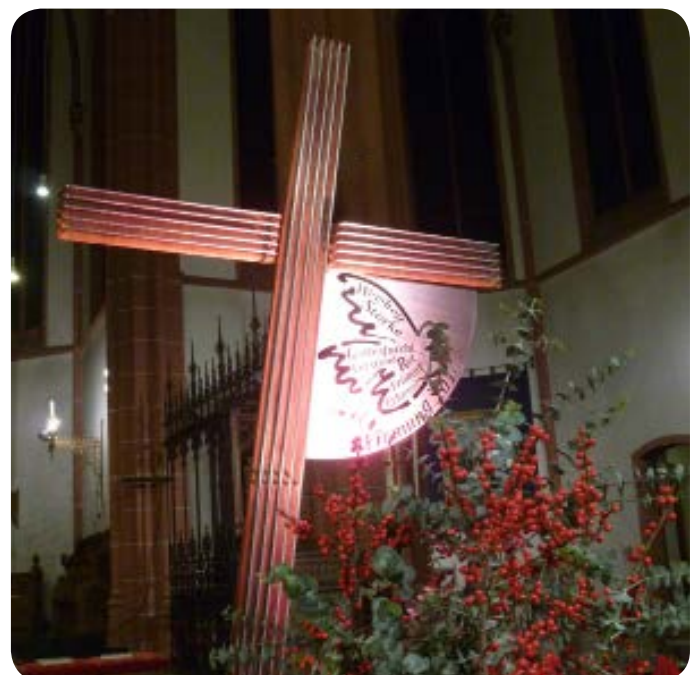
Auf dem Boden lagen circa 60 Papierschnipsel. Auf jedem stand ein Begriff, der als Synonym für Jesus Christus verwendet wird, zum Beispiel Hirte, Heiland, Grenzgänger oder Menschenverstehrer. Jeder Jugendliche suchte für sich fünf Begriffe aus, die ihm persönlich wichtig waren. Durch mehrere Diskussionsrunden in Kleingruppen einigte sich die Gruppe auf fünf Begriffe, die für alle eine Bedeutung haben: Energiequelle, Freund, Vertrauen, Weg und Hoffnung. Die Jugendlichen kamen auf diesem Weg miteinander ins Gespräch, hatten durch die Begriffe eine Diskussionshilfe und konnten sich zusammen der Person Jesus Christus nähern. Über die eigene Spiritualität kamen die Jugendlichen zudem mithilfe von Bildern ins Gespräch. Die Bilder zeigten beispielsweise betende Menschen, geistliche Orte und andere Symbole.

Eine Führung über den Kölner Friedhof Melaten rundete die Auseinandersetzung mit dem Thema ab und schaffte einen künstlerischen Bezug. Die Erkenntnis: Die Beziehung zu Jesus Christus ändert sich, je nach Lebenssituation oder persönlichen Krisen. Der Ausdruck dieser persönlichen Beziehung findet in der Auseinandersetzung mit dem Tod eine besonders dichte Form und spiegelt sich auf einem Friedhof in einer ausdrucksstarken Weise wider. Die Jugendlichen erlebten und spürten, dass für individuelle Ausdrucksformen Platz ist und dass ihre Gefühle und ihre Spiritualität erlaubt sind.

Nach dieser intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema gestaltete die Gruppe ihr persönliches Kreuz, das bei der Firmung im Altarraum stand.



Das flammende Kreuz zur Firmvorbereitung.



Das Ergebnis einer guten Firmvorbereitung.



Gnade oder Recht.

Oasen – fruchtbare Plätze in der Wüste

Oasen sind im Grunde nichts anderes als fruchtbare Orte in einer Wüste, an denen Pflanzen im feuchten Wüstensand genügend Wasser finden. Der Begriff Oase stammt von den alten Ägyptern und bedeutet »Grüne Inseln im Sandmeer«. Ohne Wasser ist das Leben in einer Wüste nicht möglich.

Manchmal brauchen auch Mitarbeiter der KJA Köln solche »Wasserstellen«, um Abstand von den täglichen Herausforderungen in den vielen unterschiedlichen Arbeitsfeldern zu gewinnen. Um in Ruhe neue Impulse für sich und ihre Arbeit zu finden. Um sich gemeinsam auf den Glauben an Gott und seine Liebe zu besinnen. Daher findet für interessierte Mitarbeiter jährlich der KJA Köln Oasentag statt. Nach einem gemütlichen Frühstück drehte sich der Tag um das Thema »Gnade vor Recht?!«.

»Lass doch mal fünf gerade sein!« Solch eine Einstellung wünschen wir uns oft von unseren Mitmenschen, besonders dann, wenn wir wissen, dass nicht alles perfekt gelaufen ist. Die Momente, in denen wir erfahren durften, das »Gnade vor Recht« geht, bleiben uns sicher besonders im Gedächtnis. Aber wir kennen auch die Situationen, für die wir im Rückblick dankbar sind, weil uns jemand ehrlich weitergeholfen hat oder uns deutlich zeigt, welche Grenzen wir überschritten haben.

»Gnade vor Recht« – in diesem Spannungsfeld befinden wir uns nicht nur im persönlichen Alltag, sondern auch im Umgang mit Kindern und Jugendlichen in unseren beruflichen Arbeitsfeldern. Hier müssen Regeln eingehalten, Pflichten erfüllt und das Zusammenleben organisiert werden.

Beim Oasentag haben wir uns auf spirituelle und informative Art mit dem Thema beschäftigt. Neben einer Bibelarbeit und dem fachlichen Austausch konnten wir uns mit Günter Berkenbrink, dem Diözesanbeauftragten für die Seelsorge an den Justizvollzugsanstalten, einen Eindruck vom Leben hinter Gittern machen. Gnade und Recht – ein Thema, das uns sicher noch öfter Fragen stellen wird.



Kennenlernen.



Texte lesen.



Texte darstellen.



Oasentag.



Den Engeln auf der Spur.



Gestärkt für den Tag.



Künstler bei der Arbeit.

Projekttag mit »Sinn« – Kirche anders erleben

Projekttag mit religiösem Bezug bieten uns eine gute Möglichkeit, den Fachbereich Katechese und Spiritualität in unserem Arbeitsfeld neu zu präsentieren und einzubringen. Mit zwei Schulen haben wir Projekttag entwickelt und durchgeführt. Das Motto: Kirche mal anders erleben – oder erstmals?

#Church-Underground

Drei gemeinsame Tage verbrachten wir mit 14 Jugendlichen der Jahrgangsstufen 7 bis 9 der Arthur-Koepchen-Realschule in Brauweiler zum Thema »Church-Underground«. Die Schüler lernten die Kirche St. Maria im Kapitol in Köln, die Abtei Brauweiler und den Kölner Dom mit dem Baptisterium kennen. Bei den Führungen erfuhren die Jugendlichen viel über die Geschichte und die Verbindungen der drei Kirchen. Dabei wurden die architektonischen und künstlerischen Aspekte mit ihrer Bedeutung für den Glauben in Bezug gebracht. Wichtig war auch, dass wir besondere Orte in den Kirchen erkunden durften. Ganz im Sinne des Mottos »Church-Underground« ging es hinunter in die Krypta von Maria im Kapitol, in das Baptisterium und zu einigen Ausgrabungen unter dem Dom, aber auch ganz nach oben: bei Turmbesteigungen im Kölner Dom oder in der Abtei Brauweiler. In einem kreativen Teil beschäftigten sich die Jugendlichen mit der Gestaltung von sogenannten »Seelenbrettern«. Dafür beschrifteten sie lange, schmale Holzbretter mit Texten und Symbolen, die den Schülern für ihr Leben wichtig sind.



Kreative Seelenbretter.

#Angel

Zehn Schüler der Gemeinschaftshauptschule Kendenich in Hürth waren den Engeln auf der Spur. Und wo findet man diese am besten? Ein Besuch auf dem Kölner Melatenfriedhof bot sich an. Auf den Grabsteinen finden sich viele unterschiedliche Engel, die sich über die Jahrzehnte der Geschichte sehr verändert haben: vom griechischen Todesboten über den Erzengel Michael bis zu den vielen Schutzengeln, die ein waches Auge auf die Toten haben. Trotz Kälte und einiger Regentropfen haben alle Schüler die spannende Führung durchgehalten. Vorher hatten wir uns nach einer kleinen Erkundungstour durch die CRUX-Kirche St. Johann Baptist in Köln durch ein gemeinsames Frühstück gestärkt.



Armbänder als Zeichen der Gemeinschaft.



»Gemeinsam unterwegs.«



Spirit-Koffer in Aktion.

Ein Koffer – weit gereist

2016 machte sich wieder ein Koffer voller Ideen und Anregungen für spirituelle Impulse auf den Weg, um die vielen Kinder- und Jugendgruppen auf ihren Fahrten und Ferienlagern zu unterstützen. Die Sommerferien verbrachte der Koffer zum Beispiel in Münnerstadt und Prackenbach in Bayern, in Bad Königshofen in Grabfeld in der Rhön, in Kleve, in Schillig an der Nordsee und – ganz weit gereist – in Pineda de Mar in Spanien. Der Koffer wurde überall hin mitgenommen, ausgepackt und eingesetzt.

Oft heißt es bei der Vorbereitung einer Fahrt: Eigentlich müssten wir mal ...

... einen Impuls zur Gruppensituation gestalten,
... vor der Fahrt den Reisesegen sprechen,
... Gott für die schöne Zeit danken,
... um seine Begleitung bitten, ...

In der Realität fehlt oft leider die Zeit zur Vorbereitung oder auch die richtige Idee, und das gemeinsame Gebet und der kleine Impuls fallen aus. Schade, denn die vielen kirchlichen Freizeiten und Lager sind eine gute Möglichkeit für Kinder und Jugendliche, spirituelle Erfahrungen in einer Gemeinschaft zu erleben. Hier gibt es eine gewachsene Gruppe, die gemeinsam Erfahrungen gesammelt hat. Für einen einfachen kleinen Impuls oder für ein kurzes Gebet braucht es nicht den Seelsorger oder den Hauptamtlichen der Gemeinde. Der »Spirit-Koffer« ermutigt, konkrete Situationen während der Fahrt oder im Lager aufzugreifen und passende, einfache spirituelle Angebote durchzuführen. Die Umsetzungsideen können natürlich verändert und auf die konkrete Situation angepasst werden.

Folgende Themen greift der Koffer auf:

Aufbruch – Unter Gottes Schutz
Ankommen – Orientierung in der neuen Umgebung
Gemeinschaft – Jeder ist wichtig
Stress in der Gruppe – Wenn es mal anstrengend wird
Abschied – Jetzt geht's nach Hause
 Vorschläge für Abendgebete, Tischgebete oder Fünf-Minuten-Impulse

Die Umsetzung der Ideen soll möglichst problemlos sein, daher ist bereits alles vorbereitet: Im Koffer steckt Material für 50 Teilnehmer. Ganz nach dem Motto: Mitnehmen – Auspacken – Loslegen.

Freizeitleiter können die Koffer auch in 2017 bei der KJA Köln bei Christiane Heite ausleihen:

Tel.: 0221 - 92 13 35 -29
E-Mail: christiane.heite@kja.de



Fachbereich Jugendhilfe und Schule



Der Fachbereich verbindet klassische Schulbildung mit Angeboten der außerschulischen Bildungsarbeit. Wir wollen Kinder und Jugendliche in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und mit dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen. Als gemeinsame Aufgabe liegt der Schule und der Jugendhilfe der staatliche und gesellschaftliche Auftrag für Erziehung, Bildung, Betreuung und Förderung zugrunde.



Welche Mannschaft wohl gewinnt?



Wir haben den Pokal in der Champions League gewonnen!

Fair Play – Wettkampf ohne Schiedsrichter

Am 10. Juni 2016 wurde auf dem Nordfeld in Köln-Müngersdorf das zweite KJA-Fußballturnier ausgetragen. Neun Teams aus neun Schulen der Sekundarstufe I, in denen die KJA Köln die Ganztagsbetreuung verantwortet, nahmen an diesem Wettbewerb teil. Für die Organisation und die perfekte Gestaltung der Rahmenbedingung sorgte unser Kooperationspartner SPORTAG mit seinem Team. Ausgespielt wurden der Champions-League- und der Europa-League-Pokal.

Monatelang haben sich die Schüler in ihren Arbeitsgruppen auf das Turnier vorbereitet. Schon in der Vorbereitungszeit wie auch am Tag selber stand der Fair-Play-Kodex im Mittelpunkt: nicht der Sieg, sondern die Teilnahme, die Freude und der Respekt vor der Leistung aller Spielpartner standen im Vordergrund. In jedem Team traten Mädchen und Jungen gemeinsam. Das gesamte Turnier wurde ohne Schiedsrichter ausgespielt. Alle spielten absolut fair und klärten kleine Probleme wie Fouls oder Elfmeter auch gut ohne Schiedsrichter.

Ein spannendes Endspiel um den Champions-League-Pokal fand zwischen den Spielern des Thusnelda Gymnasiums und ihren stärksten Konkurrenten, dem Team der 11. Gesamtschule Mülheim statt. Aber nur eine Schule durfte den Pokal, der bereits in der Sonne glitzerte, als Sieger übernehmen. Ganz oben auf dem Siegerpodest standen nach spannenden Spielen die Schüler der Gesamtschule, die den Champions-League-Pokal für ein Jahr mit in ihre Schule nahmen.

In der zweiten Leistungsgruppe, der Europa-League, kam es zu einem spannenden Finale zwischen der Hauptschule Rendsburgerplatz und dem Albertus-Magnus-Gymnasium. Hier konnte das Team des Gymnasiums das Spiel für sich entscheiden.

Die Veranstalter zogen das Resümee: ein rundum tolles Turnier mit guter Stimmung und ganz im Zeichen von Fair-Play. Allen Mitwirkenden, den Pädagogischen Ganztagsverantwortlichen, den Kursleitern der Fußball-AGs und den Profis von SPORTAG, gilt unser Dank.

Qualität im Ganztag

Qualität ist in der Debatte um die ganztägige Betreuung von Kindern und Jugendlichen in der Schule das zentrale Thema: Das inhaltliche Angebot soll den Schülern angemessen, also pädagogisch wertvoll sein, einen Bildungscharakter haben und Spaß machen. Das Mittagessen soll beispielsweise gesund und lecker sowie reichhaltig und vielfältig sein; das Personal freundlich und aufgeschlossen; die Räumlichkeiten den Bedürfnissen entsprechend usw.

Des Weiteren rücken mit der Beteiligung externer Partner in Schule, z.B. wie eben Jugendhilfeträger, Fragen nach den Rahmenbedingungen der Kooperation in den Blick. So stellte sich auch für die KJA Köln die Frage, welchen Anspruch sie selbst an ihre Arbeit stellt und wie sich dieser Anspruch derzeit in den bestehenden Kooperationen realisiert. Aus diesem Grund beteiligten sich 28 KJA Köln Ganztagschulen (19 Sek I- Schulen und 9 Schulen im Primarbereich) an einer Evaluation.

Die Ergebnisse kurzgefasst:

Pädagogisches Handeln

In der großen Mehrzahl sind die Mitarbeiter in ein Team eingebunden. Dies bietet die Möglichkeit, fachliche Inhalte zu bearbeiten, dient aber auch der kollegialen Beratung. Die Orientierung an Bedürfnissen und Voraussetzungen der Kinder ist dabei wegweisend. Dies lässt sich unter anderem auch an der Frage der kulturellen Vielfalt ablesen, die einen großen Einfluss auf das pädagogische Handeln ausübt. Zum pädagogischen Handeln gehören aber auch Klarheit und Transparenz, Verlässlichkeit und Disziplin. So gelten auch im Ganztag Regeln und es gibt Rituale. Diese Regeln werden meist mit den Kindern und Jugendlichen gemeinsam vereinbart und regelmäßig überprüft. Es gibt auch Rahmenbedingungen, auf die der Träger keinen Einfluss nehmen kann, weil sie das Schulprofil tangieren (etwa die Stundentafel, die Unterrichtsformen etc.).

Charakter der Angebote/ Verpflegung

Es dominieren „weiche“ Themen wie Kreativität und Sport, freies Spiel und Musik, Kultur und soziale Projekte. Was sich dahinter verbirgt zeigt eine Auflistung der Angebote der Befragung:

- Ein wichtiges Anliegen ist eine gute Balance zwischen Aktion und Entspannung, von Bewegung und Ruhephasen. Die Rückmeldungen lassen erkennen, dass durch Rahmenbedingungen hier Grenzen gesetzt sind.
- Im Mittelpunkt vieler Qualitätsdebatten steht das Mittagessen. In den meisten Fällen wird das Essen in kleinen Tischgruppen eingenommen, am häufigsten an den Grundschulen, an denen auch ein gemeinsamer Beginn mit einem gemeinsamen Ritual am häufigsten praktiziert werden. Die Formen sind dabei vielfältig. Zum Anspruch des Trägers gehört es auch, im Nachmittagsbereich kleinere Snacks bereitzuhalten, die kostenlos abgegeben werden. Tatsächlich ist dies in den überwiegenden Schulen bereits gelebte Praxis.



Religionspädagogisches Handeln

Zum Profil eines christlichen Trägers gehört es, religionspädagogische Angebote entwickeln zu können. Inwieweit ist eine Umsetzung dieser Angebote im Ganztag möglich? Während dies an Grundschule mit großer Häufigkeit stattfindet, wird es an den weiterführenden Schulen in geringerem Maße umgesetzt. (Bsp.: siehe S. 8)

Kooperation und Vernetzung

Ein wichtiges Anliegen ist die Vernetzung mit den entsprechenden Akteuren im Lebensraum Schule, aber auch im umgebenden Sozialraum. Ausbaufähig sind die Kooperationen mit nahegelegenen Pfarrgemeinden und mit Jugendverbänden. Kooperation und Vernetzung spielen aber auch schulintern eine Rolle. So sind bei der Erstellung des pädagogischen Konzepts Mitarbeiter und Lehrpersonen beispielsweise die Schulleitung beteiligt, kaum jedoch Eltern.

Qualifikation der Mitarbeitenden

Schließlich stellt der Träger Anforderungen an die Qualifikation der Mitarbeitenden. In vielen, aber nicht in allen Fällen greift das mit dem Bildungswerk der Erzdiözese entwickelte Konzept „SchulTAG“. Der Fortbildungsbedarf wird häufig ermittelt und die Teilnahme ermöglicht. Dazu gehört für einen christlichen Träger auch die Gelegenheit, sich mit dem eigenen Glauben auseinanderzusetzen, wozu die Mitarbeitenden fast durchgehend die Möglichkeit erhalten. (Bsp.: siehe S. 7)



Vorsicht, ich möchte Sie nicht verletzen!



Hoffentlich gefällt unsere kleine Aufführung.

Alt bereichert Jung – Jung bereichert Alt

Leider findet ein Austausch von Alt und Jung in der heutigen Zeit immer seltener statt. Generationsübergreifende Wohnhäuser und -projekte kommen zwar immer mehr in Mode – doch viele Kinder haben aufgrund von räumlichen Distanzen kaum regelmäßigen Austausch mit ihren Großeltern.

Wir wollten daher die Treffen von Alt und Jung wieder fördern, weil wir dies als Bereicherung für beide Seiten sehen. Die Idee wurde im Sommer 2014 geboren. Seitdem besuchen die Fünftklässler des Albertus-Magnus-Gymnasiums (AMG) einmal in der Woche das Seniorenzentrum »Drei Heilige Könige« in Köln-Ehrenfeld. Die Schüler und die Senioren erzählen sich gegenseitig aus alten und neuen Zeiten, es wird vorgelesen, gespielt, gebastelt und gebacken.

Mittlerweile ist es Tradition, dass die Schüler des AMG zweimal im Jahr Gastgeber für die älteren Menschen sind. Der Besuch in der Schule ist für die Senioren immer wieder etwas Besonderes, denn so werden sie an alte Schulzeiten erinnert – auch wenn der Unterricht früher ganz anders war. In diesem Schuljahr nahmen die Senioren am Biologieunterricht der Schüler teil. Alle lernten viel rund um das Thema Haut, und die Lehrerin überraschte mit verschiedenen Experimenten zur Sinneswahrnehmung. Auch die Senioren waren, trotz ihres reiferen Alters, mit großem Eifer dabei und freuten sich, etwas dazugelernt zu haben. In der Pause servierten die Schüler selbstgebackenen Kuchen.

Für die zweite Unterrichtsstunde hatten die Schüler ein Quiz zum Thema »Früher und heute« entworfen: Welche Namen erhielten Babys früher – wie heißen Kinder heute? Welche Unterrichtsfächer gab es früher – welche heute? Was machte man früher in der Freizeit – was heute? Und welche Geschenke gab es früher und heute zu Weihnachten? Dieses Thema wird immer interessant und spannend bleiben, und es wird mit Sicherheit weitere Fragen für das nächste Zusammentreffen geben. Die Unterrichtsstunde endete mit einem kurzen Theaterstück der Schüler, das diese – teilweise in Eigenregie – lange vorher geprobt hatten.

Das Fazit der Senioren, die sich schon auf den nächsten Schulbesuch freuen: »Wir kommen immer wieder gern. Das war für alle eine absolute Bereicherung.«



Der Kuchen ist echt lecker.



Die Haut ist schon empfindlich.



Volle Konzentration.

Kinder berichten über ihre OGS

Unsere OGS in der Horststraße

Helin, Dilara, Lena, Charlotte, Irem, Rosandra, Simona und Ilona erzählen über ihre OGS Horststraße im Kölner Stadtteil Mülheim:



Wir kommen nach der Schule in unsere OGS, und dann gibt es leckeres frisches Essen. Danach helfen wir den Erwachsenen, den Tisch abzuräumen. In unserer OGS gibt es sechs Räume, sie heißen Atelier, Kickerraum, Toberaum, Bauraum, Spielraum und Entspannungsraum. Um 14:45 Uhr bekommen wir Nachtisch, danach machen wir Großen unsere Hausaufgaben in der Klasse. Jede Klasse hat ihren eigenen Hausaufgabenbetreuer. Um 16 Uhr gehen wir nach Hause. Wir fühlen uns hier sehr wohl.

Unsere OGS in der Forststraße

Johanna und Arina aus der vierten Klasse berichten über die OGS Forststraße im Kölner Stadtteil Rath/Heumar:



Unsere OGS hat 103 Kinder. Wenn wir in die OGS kommen, gibt es sofort ein warmes Mittagessen. Während wir essen, spielen andere Kinder vielleicht schon. Im Anschluss machen wir unsere Hausaufgaben in den Klassen. Wenn wir fertig sind, gehen manche Kinder raus, andere bleiben in der Gruppe. Am liebsten basteln wir, zum Beispiel mit Styroporkugeln für das Elterncafé.

Wir haben auch AGs: Rund um den Ball, Theater, Lese-Club, Tischtennis, Schülerzeitung und Entspannung. Um 15 Uhr essen wir unseren Snack – dann gehen viele Kinder schon nach Hause. Die Kinder, die bis vier Uhr bleiben, weil ihre Eltern so lange arbeiten, können noch spielen. In unserer Gruppe haben wir eine Ampel und sammeln grüne Punkte (Belohnungssystem, Anm. der Redaktion). Jeden Freitag haben wir Gruppenzeit. Dann entscheiden wir uns, ob wir alle Punkte behalten wollen oder für ein Aquarium aufsparen. Wir haben jetzt schon die Punkte für das Aquarium zusammen. Jetzt müssen wir nur noch für eine Pumpe Punkte sammeln.



Hockey auf dem Hof.

Begegnung der Religionen in den Sommerferien

In den Sommerferien hat die OGS Paul-Klee-Schule erstmalig mit der jüdischen Nachbarschaftsgrundschule kooperiert. Drei Wochen lang waren 25 Kinder der Lauder-Morijah-Schule Gast in den Räumlichkeiten der OGS.

Vorab besuchte die Schulleitung der jüdischen Schule gemeinsam mit einem Zivildienstleistenden und einer kleinen Gruppe von Kindern die OGS. Die Kinder lernten sich in der Turnhalle beim Spielen kennen und befragten sich gegenseitig über ihren jeweiligen Schulalltag. Im Gegenzug waren die Schüler der OGS in der Lauder-Morijah-Schule eingeladen, um sich auf dem Schulgelände umzusehen. Viele gehen täglich an der von Wachmännern und Kameras geschützten Nachbarschaftsschule vorbei. Daher war es interessant für sie, die Räume auch einmal von innen zu sehen. Sie besuchten den Hebräisch-Unterricht und wurden mit einem Willkommenslied auf Hebräisch begrüßt.

Nach dieser ersten Zusammenführung freuten sich viele Kinder auf die gemeinsame Ferienbetreuung. Es war eine aufregende Zeit für alle Beteiligten. Die Besonderheit der Zusammenführung wurde unter anderem während des gemeinsamen Essens sichtbar. Mit Interesse tauschten sich die Kinder am Tisch über ihre gewohnten Schul- und Essensabläufe aus und klärten auch die Zubereitung des koscheren Essens, das die Gäste von der Nachbarschule geliefert bekamen. Die Begegnung der Schüler war somit auch eine Begegnung von Kulturen und Religionen. Die Gruppe machte gemeinsame Tagesausflüge und nahm an Bastel- und Turnangeboten teil. Das aufgestellte Planschbcken machte allen viel Spaß, ob groß oder klein.

Wir haben die Zusammenführung der Kinder als harmonisch und gelungen empfunden. Auch der Kontakt zu den Eltern der Lauder-Morijah-Schule war positiv. Der Umgang war vertrauensvoll und hat zu der gemeinschaftlichen Atmosphäre in den Sommerferien beigetragen. Aufgrund der Erfahrungen begrüßten alle Beteiligten eine Wiederholung im nächsten Jahr.

Ein Museumsprojekt – Köln mit allen Sinnen

In den Osterferien erlebten die Kinder der OGS Zehnthofstraße in Köln-Ostheim ein ganz besonders Projekt: Gemeinsam mit dem Museumsdienst Köln konnten die Kinder Museobil-Boxen bauen. Unter dem Motto »Museum zum Selberbauen« setzten die Kinder ihre Ideen, die aus dem Museumsbesuch entsprangen, in einer Box um.

Zunächst gilt es, »Köln mit allen Sinnen« in die Boxen zu packen. Experimente zu Klang und Schall sensibilisierten die Sinneswahrnehmungen: Im Wasserbad wurden Schallwellen mit Hilfe einer Stimmgabel sichtbar, durch die Klänge eines Metallophons ließen die Kinder Reiskörner auf einer dünnen Membran vibrieren. Beim Besuch im Museum für Angewandte Kunst drehte sich alles um das Thema Radio und Hörspiel: Die Kinder konnten Klingelbrett und Geräuschetür in der Ausstellung ausprobieren. Die Szenenbilder alter Hörfunkproduktionen zeigten, dass der Text eines Hörspiels nicht einfach nur abgelesen wurde, die Sprecher mussten richtig schauspielern: »Wie auf einer Theaterbühne!«, stellten die Kinder fest. Anschließend versuchten alle, selber die Hörfunktricks anzuwenden. Besonders beliebt war das Aufeinanderschlagen zweier Kokosnussschalen zur Darstellung von Hufgeklapper.

Um nun die Boxen mit Höreindrücken zu füllen, zogen die Kinder in Kleingruppen los und sammelten die für sie typischen Kölner Geräusche: vom Kölner Dom, vom Bahnhof, vom Supermarkt um die Ecke, von der Turnhalle. Im Supermarkt zum Beispiel fingen die »Klangdetektive« mit Hilfe eines Diktiergerätes den Kassenscanner, den Leergutautomaten, eine Schiebetür, den Durchsage-Jingle und das Tütenrascheln an der Obsttheke ein. Die eingefangenen Töne montierten die Kinder in einem einfachen Schnittprogramm digital aneinander.



Im Rahmen des Projektes besuchten die Kinder auch das WDR-Kinderstudio.

Einen Ort nur über seine Geräuschkulisse zu erfahren, faszinierte die Gruppe. Mit Feuereifer versuchten alle, die jeweiligen Geräusche dem in den Boxen dargestellten Ort zuzuordnen. Den besuchten Ort hatten die Kinder mit Farbe, Karton und Modelliermasse in den Museobilboxen gestaltet. So sind in den Boxen acht kleine Mini-Museen entstanden. Auf dem Sommerfest der Schule präsentierten die Kinder ihre Mini-Museen der Schulgemeinde. Hier kamen Ort und Klang zusammen. Jede Box wurde mit einem MP3-Player und einem Kopfhörer ausgestattet und erhielt auf diese Weise ihre individuelle Geräuschkulisse. Zahlreiche Eltern und Mitschüler kamen, um zu lauschen. Voller Stolz zeigten die Teilnehmer des Projekts ihre fertigen Arbeiten. Eltern und Geschwister, aber auch die Mitschüler bestaunten die Boxen und hörten ganz genau hin. Das Sommerfest war ein gelungener Abschluss des Projekts.



Informationen zu unserer Arbeit und unseren Angeboten finden Sie online

Immer aktuell!



kja-koeln.de



facebook.com/kja.koeln



app.kja-koeln.de



Benefiz-Gala »Ding Hätz für Pänz« – ein tolles Ergebnis

Mit ihren Solo-Stimmen verzauberten Justus und Charlotte gleich zu Beginn die Herzen der Gäste bei der Eröffnung der Benefiz-Gala »Ding Hätz für Pänz«. Das eigens für diesen Abend geschriebene Lied bildete die Eröffnung eines wunderbaren Gala-Abends in der Frechener Edith-Stein-Schule. Die KJA Köln hatte geladen, und 100 Gäste aus Fernsehen, Kirche, Politik und Gesellschaft schritten über den roten Teppich. »Unsere Mitarbeitenden leisten in den Ganztagschulen im Rhein-Erft-Kreis eine wunderbare und verlässliche Arbeit für junge Menschen. Dies wollen wir heute präsentieren und haben dies verbunden mit dem Benefizgedanken«, lud der Geschäftsführer Georg Spitzley alle zur Unterstützung ein.

Prominente Paten wie Box-Olympiasieger Torsten May, der ehemalige Ministerpräsident Prof. Dr. Jürgen Rüttgers, der renommierte Sportmediziner Prof. Dr. Henry Schulz, die Frechener Bürgermeisterin Susanne Stupp und zahlreiche Abgeordnete unterstrichen mit ihrer Teilnahme die Bedeutung der Förderung junger Menschen. Sie präsentierten an diesem Abend Beispielprojekte, für die es in Zukunft dringend Spenden braucht. »Alles in Bewegung« hieß die Aktion, für die Prof. Dr. Jürgen Rüttgers um die Integration von Flüchtlingen warb. Berufsbedingt rief Prof. Dr. Henry Schulz zur Unterstützung des Bewegungsprojektes »Kids in Motion« auf. Und Torsten May lag die ausgewogene und gesunde Ernährung junger Menschen besonders am Herzen.



Gekonnt führten die aus Film und Theater bekannte Schauspielerinnen und Grimme-Preisträgerin Susanne Pätzold und die 15-jährige Frechener Hauptschülerin Assia Karmi durch das Gala-Programm. Mit einer guten Mischung aus Information und kulturellen Beiträgen erhielten die Gäste einen Einblick, was junge Menschen heute brauchen und welche Unterstützung in Zukunft dringend benötigt wird. Die Lachmuskeln strapazierte nach dem Gala-Dinner die Improvisation-Gruppe »3 Kölsch ein Schuss«.

»Für die Basisarbeit des pädagogischen Ganztages bekommen wir vom Land NRW und den Kommunen Fördermittel. Aber was ist mit den jungen Menschen, die mehr brauchen als dieses Basisangebot? Wir wollen ihnen als verlässliche Partnerin zur Seite stehen und sie in ihrer Entwicklung individuell fördern«, beschließt Georg Spitzley das Abendprogramm und ruft zur weiteren Unterstützung auf.

Beim großen Finale enthüllte Georg Spitzley unter dem Applaus der Gäste den Scheck mit dem Spendenergebnis von 4.152,61 Euro. »Wir sind sehr dankbar und freuen uns über dieses tolle Ergebnis«, so der Geschäftsführer.



OGS-Elternabend hinterm Herd

Die KJA Köln lud erstmals zu einem Elternabend der kulinarischen Art ein: Eltern und Gruppenleiter der OGS der Edith-Stein-Schule zauberten zusammen mit dem KinderCater, dem Caterer der OGS, ein internationales Gericht. Zwischen den Kochphasen blieb ausreichend Zeit, um sich über den Alltag der OGS auszutauschen und mögliche Herausforderungen zu besprechen. »Mit diesem neuen Angebot tragen wir dem Wunsch der Eltern nach mehr Information Rechnung«, berichtet Michaela Vieren, die als pädagogische Leitung die Verantwortung für derzeit 119 Schüler in vier Gruppen am Nachmittag trägt.

Von der Vorspeise (italienische Tomatensuppe) über den Hauptgang (skandinavisches Lachsfilet, Blattspinat und Risotto) bis hin zur Nachspeise (französische Crème brûlée) wurde klar, dass KinderCater den Eltern zwei seiner erfahrensten Köche zur Seite gestellt hatte. Die beiden Küchenchefs brachten den Eltern mit einfachen Tricks und Kniffen bei, wie sie schnell und schmackhaft auch zu Hause ans Ziel kommen. »Beim leckeren Essen erfuhr ich von den Eltern, wie sie sich auch in Zukunft eine produktive Zusammenarbeit zum Wohle der Kinder vorstellen. Wir sind mit dem heutigen Angebot wirklich einen guten Schritt vorangekommen. Für ein nächstes Elternangebot wünsche ich mir jedoch eine noch höhere Beteiligung«, sagte der damalige Sachgebietsleiter Daniel Könen.

»Durch den direkten und unkomplizierten Austausch mit den Gruppenleitern habe ich an diesem Abend verstanden, wie qualitativ hier täglich mit meinem Kind gearbeitet wird«, berichtet eine Mutter. »Die Professionalität des Caterers und das daraus resultierende Essen ist wirklich vorzeigbar – auch wenn ich natürlich weiß, dass es in der OGS nicht jeden Tag Lachs gibt.«

Die Schulleiterin Iris Tücks lobte die gute und konstruktive Zusammenarbeit zwischen der Schule und den Mitarbeitenden der OGS: »Wir sind als Edith-Stein-Schule eine (gemeinsame) Offene Ganztagschule und ziehen von 8 bis 16 Uhr zusammen an einem Strang.«





Geflüchtete sind bei uns willkommen

Mit einer Postkartenaktion hießen wir junge Geflüchtete in unseren Ganztagsschulen willkommen. Sie mussten eine Menge auf sich nehmen, um in Frieden und Sicherheit zu leben. Willkommen!

Spiel ohne Grenzen – Premiere in Rhein-Erft

»Auf die Plätze, fertig, los.« Mit diesem Ausruf gingen im Juni Schulkinder aus sieben weiterführenden Ganztagsschulen des Rhein-Erft-Kreises bei der Premiere von »Spiel ohne Grenzen« an den Start. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit SPORTAG – Sport im Ganztage sowie mit Unterstützung der »Aktion Neue Nachbarn« statt. Die teilnehmenden Ganztagsschulen liegen in Trägerschaft der KJA Köln.

Dass alle das Motto »ohne Grenzen« ernst meinten, wurde spätestens klar, als die Schüler ihre neuen Freunde mitbrachten: Diese waren in den vergangenen Monaten nach Deutschland eingereist. »Wir mischten die Schüler zu Beginn in neue Gruppen und brachten sie an den Start«, berichtet Projektleiterin Tina Kober. Dort entwickelte jedes Team einen eigenen Namen für seine Gruppe und löste vier Aufgaben. Dabei gab es nicht nur Punkte für das Team, sondern auch Sozialsterne für die jeweilige Schule. Das Zusammenspiel klappte bei den speziell für diesen Tag ausgearbeiteten Aufgaben wunderbar, neue Bekanntschaften wurden direkt durch die Gründung von WhatsApp-Gruppen manifestiert. Am Ende gab es große Jubelschreie – vor allem von den Schülern aus Frechen: die Hauptschule Herbertskaul nahm aus den Händen von Kreisdechant Monsignore Achim Brennecke und KJA Köln-Referatsleiter Bernd Rustemeyer zum ersten Mal den Wanderpokal entgegen.

»Wir wollten mit dieser Aktion einen weiteren Beitrag zur Integration junger Flüchtlinge leisten«, sagt Tina Kober. »Nur wer im Zusammenspiel mit Respekt und Fairness auftritt, wird am Ende der Gewinner sein«, ergänzt die Sachgebietsleiterin. »Grenzenlose Spiele ohne Sprachbarriere« titelte eine Zeitung aus dem Rhein-Erft-Kreis bei ihrem Bericht über die Veranstaltung. Und genauso war es auch.



Fachbereich Offene Kinder- und Jugendarbeit

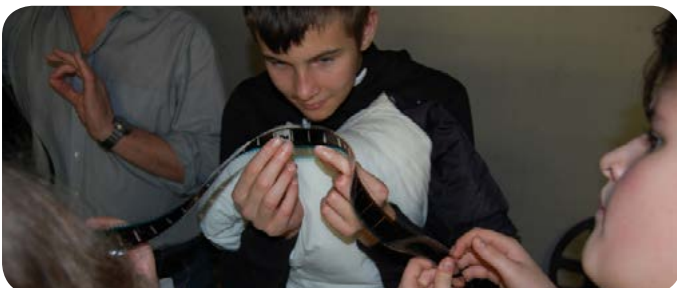


Offene Kinder- und Jugendarbeit findet sowohl in stationären Einrichtungen, zum Beispiel in Jugendzentren, als auch in offenen Projekten und in mobiler Form, etwa als Streetwork-Angebot, statt. Dieser Fachbereich hilft bei der Organisation sinnvoller Freizeitgestaltung, die zu den persönlichen Lebenslagen der Besucher passt und den gesellschaftlichen Herausforderungen – etwa Inklusion, Neuzuwanderer und Flüchtlinge – gerecht wird. Partizipation und gesundheitsorientierte Jugendarbeit sind für uns wichtige Querschnittsthemen. Aber auch medienpädagogische Angebote und Ferienangebote stellen einen wichtigen Bereich unserer Arbeit dar.

Medienpädagogische Angebote

Movies in Motion

Das Kooperationsprojekt von Movie Crew Cologne e.V., der OT Nonni und der KJG an St. Rochus hatte zum Ziel, den Jugendlichen die Gestaltung des Kinoprogramms selbst in die Hände zu geben. Die Teilnehmenden gestalteten unter Anleitung ihre eigenen Kinovorführungen. Sie sichteten Filme, bestellten Lizenzen, kümmerten sich um Einlass, Begleitprogramm und natürlich das Popcorn. Bei einem Besuch des größten Kölner Kinos erhielten die Jugendlichen einen Einblick in die Welt des »großen« Kinos. Der Blick hinter die Kulissen gab ihnen einen ersten Eindruck vom Betrieb professioneller Kinos. Sie besichtigten Vorführräume und diskutierten über Lizenzen. Beim Dreh ihres eigenen kleinen Filmes erhielten die Jugendlichen eine Vorstellung davon, wieviel Arbeit hinter der Produktion eines Filmes steckt. Ihre Produktion wurde als Vorfilm bei einer der Vorführungen gezeigt und erhielt viel Applaus.



Inspizieren einer Filmrolle.



Junge Filmschaffende bei der Arbeit.



Kinokirche

In der Reihe »Jugend und Gebet« werden Gottesdienste an ungewöhnlichen Orten gefeiert. Ein solcher Ort war das Kino piccolo. Gemeinsam mit dem Diakon der Pfarrgemeinde Zu den Heiligen Rochus, Dreikönigen und Bartholomäus entstand die Idee der Kinokirche. Jugendliche wurden zu einer adventlichen Kinovorführung eingeladen, im Anschluss feierten die Besucher mit dem Diakon einen Wortgottesdienst, in dem er Bezug auf den Film nahm. Beim gemeinsamen Ausklang mit Punsch und Plätzchen tauschten sich alle über die zum Teil ungewöhnlichen Erfahrungen aus.

Cyber Guides

Schüler einer Förderschule für soziale und emotionale Entwicklung werden zu sogenannten Cyber Guides ausgebildet. Ein Schulhalbjahr lang setzten sich die Schüler der 8. und 9. Klasse mit ihrer Mediennutzung und ihrem Verhalten in sozialen Netzwerken und in digitalen Spielwelten auseinander. Darüber hinaus erarbeiteten sie Vorgehensweisen gegen Cybermobbing. Ziel des Projekts ist es, den Schülern einen Leitfaden an die Hand zu geben, wie sie im Falle von Cybermobbing an der Schule reagieren können. Ihr erworbenes Wissen präsentierten die Jugendlichen an einem Projekttag der Schule. Sie stellten sich ihren Mitschüler dabei als Ansprechpartner bei Problemen im Bereich Medien vor. Im Sinne des Peer-to-peer-Ansatzes fungieren die Projektteilnehmenden als Experten, die leichter anzusprechen sind als Lehrkräfte. Der niedrigschwellige Ansatz soll vor allem Betroffene dazu ermutigen, sich Unterstützung zu holen.



Präsentation zum Thema Cybermobbing.



Cyberguides in der Ausbildung.



Eine lange Nacht voller Spiel & Spaß.

CyberNight

Die CyberNights gehören seit einigen Jahren fest zum Programm. Jeweils 50 Jugendliche aus allen KJA-Jugendzentren kamen im März und im November in die OT Nonni, um eine Nacht lang zu zocken, Filme zu schauen und Jugendliche wiederzutreffen, die sie von anderen Events kannten. Von Samstagnachmittag bis Sonntagmorgen glühten die Netzkabel, flimmerten die Monitore und strahlten die Beamer im Kino und im Konsolenspielbereich. Die meisten der Jugendlichen schafften es, die ganze Nacht wach zu bleiben. Trotz der guten Stimmung freute sich der eine oder andere am nächsten Tag dann aber doch auf sein Bett. Bereits jetzt fiebern alle der nächsten CyberNight entgegen.

Angebote in den Ferien

Berlin-Fahrt

Seit 2008 findet mit großem Erfolg die KJA Berlin-Fahrt mit dem Schwerpunkt der politischen Bildung statt. Jugendliche aus ganz Köln verbringen eine Woche mit Politik, Kultur und Sightseeing in der Hauptstadt. Die Teilnehmer waren auch dieses Jahr wieder eine bunt gemischte Gruppe und bildeten die Besucherschaft in unseren Jugendeinrichtungen gut ab. Junge Geflüchtete, Jugendliche mit und ohne Zuwanderungsgeschichte sowie Jugendliche mit körperlichen Beeinträchtigungen hatten auf dieser Fahrt Gelegenheit, sich und die Hauptstadt mit Spaß kennenzulernen.

Einer, der schon mehrmals dabei war, ist Tim. Er ist stark sehbehindert. In einem Interview schilderte er seine Eindrücke der Fahrt: »Ich fand die Berlin-Fahrt sehr gut. Ich konnte neue Sehenswürdigkeiten und neue Leute kennenlernen. Auch alte Bekannte wiederzutreffen, war sehr schön. Besonders gut war das Feiern in der Jugenddisco Matrix. Erst hatte ich Schwierigkeiten, mich in Berlin zurechtzufinden, doch mit der Unterstützung aller habe ich mich schon am zweiten Tag eingewöhnt. Ich würde gerne nächstes Jahr wieder mitfahren, wenn die Möglichkeit besteht.«



Ferien zu Hause in Köln-Buchforst

Traditionell in den Sommerferien veranstaltet die Jugend-einrichtung Area51 gemeinsam mit der Pfarrgemeinde Clemens-Mauritius und dem Jugendverband CAJ Schäl Sick das Ferien-zu-Hause-Programm im Stadtteil Buchforst. Bereits im Vorfeld haben die Veranstalter beschlossen, die neuen Mitbürger der Stadtteile zu integrieren. So nahmen auch Kinder aus der Notunterkunft in der Kopernikusstraße in Buchforst und aus der Unterkunft an der Frankfurter Straße in Mülheim an der Aktion teil. Sie stammen hauptsächlich aus den kriegsgebeutelten Ländern Syrien, Irak und Afghanistan. Sprachbarrieren, anfängliche Ängste und Unsicherheiten waren schnell kein Thema mehr unter den Kindern. Sie traten gemeinsam zur großen Olympiade an und besuchten viele kreative Workshops, wie Gipsmasken herstellen, bätiken, Schmuck kreieren, oder sie spielten gemeinsam Fußball. Das Highlight der Woche war der Ausflug in den Affen- und Vogelpark im bergischen Eckenhausen, wo die Kinder die Tierwelt erlebten und an den vielfältigen Fahrgeschäften ihre Grenzen ausprobieren konnten. Insgesamt bewerteten die Veranstalter die Woche als vollen Erfolg. Mehr als 150 Kinder, davon etwa ein Viertel neu Zugewanderte, hatten eine erlebnisreiche Zeit mit viel Action und schlossen neue Freundschaften.



Ausflug in den Vogelpark Eckenhausen.



Perlenschmuck selber herstellen.



Neue Freundschaften entstehen.



Mit Hilfestellung auf der Slackline.



Zusammen sind wir stark!

Inklusion

Inklusiver Samstag im Support51

Seit Ende Februar ist die Kinder- und Jugendeinrichtung Support51 zusätzlich zu den offenen Angeboten unter der Woche auch samstags geöffnet. Das offene Angebot am Samstagnachmittag von 14 bis 18 Uhr planen die Mitarbeiter vor Ort gemeinsam mit der Lebenshilfe Köln e. V. und führen es zusammen durch. Unser Selbstverständnis ist es, durch Inklusion ein buntes Miteinander zu schaffen, in dem jeder willkommen ist und von dem jeder profitiert. Die Barrierefreiheit im Support51 bietet dazu einen idealen Raum. Da die Inklusion von Menschen mit Behinderung ausreichend Unterstützung und gegebenenfalls Assistenz benötigt, sind zusätzlich zu dem regulären Fachpersonal auch zwei Mitarbeiter der Lebenshilfe samstags vor Ort.

Neben dem offenen Bereich unter der Woche bieten wir samstags Veranstaltungen an, bei denen sich die Besucher auf kreative und spielerische Weise in der offenen Kinder- und Jugendarbeit ausprobieren können. Über die niederschweligen kreativen Angebote, an denen jeder teilhaben kann und die für Kinder mit und ohne Behinderung attraktiv sind, möchten wir, auch im Sinne unseres kirchlichen Auftrages, ein Gemeinschafts- und Zusammengehörigkeitsgefühl schaffen. Bisher wurden T-Shirts und Taschen bedruckt, Lichterketten gebastelt und Leinwände gestaltet. Unsere Angebote werden so geplant, dass sie an die Bedürfnisse der einzelnen Besucher angepasst werden können.

Ziel unseres inklusiven Samstags ist es, dass Kinder und Jugendliche mit Behinderung unsere Einrichtung kennenlernen und sich dann entscheiden, ganz selbstverständlich auch an den Veranstaltungen unter der Woche teilzunehmen und diese mitzugestalten.



Lagerfeuer im Action Camp.



Beliebt in der Freizeit: das Kistenklettern.



Gottesdienst am Rheinstrand.

INTERVIEW

Zum achten mal fand in den Sommerferien unser Outdoor Action Camp statt. Peter Steffen (KJA Köln) und Andrea Blohm (Lebenshilfe Köln e. V.) berichten.

Was macht für Sie das Outdoor Action Camp aus?

»

Steffen: Viele Kinder, die man aus unseren Einrichtungen kennt, bekommt man durch das Camp erst vor die Tür. Das Outdoor Action Camp ist so beliebt, dass Mundpropaganda ausreicht, um die Anmeldeliste weit vor Camp-Beginn komplett zu füllen.

Wie viele Teilnehmer der Lebenshilfe Köln e. V. besuchten das Camp?

»

Blohm: Dieses Jahr waren zehn Menschen mit Unterstützungsbedarf im Camp, darunter acht Wiederanmeldungen. Ein Rollstuhlfahrer ist jetzt schon das fünfte Mal dabei. Die Anmeldung läuft über unseren JULE-CLUB.

Haben die Eltern Bedenken gegen ein Outdoor Action Camp? Wenn ja, wie nehmen Sie diese Ängste?

»

Blohm: Natürlich haben die Eltern Vorbehalte, gerade bei einem Angebot mit Übernachtung. Sie kennen die Bedürfnisse ihrer Kinder und daher auch die möglichen Schwierigkeiten. Doch vor allem die langjährige Zusammenarbeit und die Präsenz der Betreuer und Mitarbeiter der Lebenshilfe nehmen den Eltern ihre Zweifel. Alle teilnehmenden Betreuer besuchten vorab im Rahmen der Bezugsbetreuung die Eltern der mitfahrenden Jugendlichen. Dadurch entstand zusätzlich ein Vertrauensverhältnis.

Hatten die Kinder am Anfang Berührungsängste mit den behinderten Kinder?

»

Steffen: Leider werden solche Berührungsängste oft durch die Gesellschaft vermittelt. Es ist erschreckend, wenn sich Eltern in einigen Kulturen für ihre behinderten Kinder schämen und diese sogar wegsperren. Im Einzelfall ist aber die Erziehung entscheidend dafür, wie Kinder miteinander umgehen. Das Besondere bei uns im Camp sind die älteren Teilnehmer, die schon mehrere Jahre mitfahren. Sie zeigen als leuchtendes Beispiel den jungen Teilnehmern, wie einfach und unverkrampft der Umgang mit behinderten Menschen sein kann.

Was sind die wesentlichen Aspekte des Camps?

»

Steffen: Bewegung, Ernährung und Entspannung. Bewegung bedeutet bei uns, Sport und die Natur erleben, raus aus dem Alltag und aus der Stadt. Bei der Ernährung ist es uns wichtig, regionale Produkte zu nutzen – zum einen, um die Umwelt zu schonen, aber auch, um zu zeigen, wie vielseitig und lecker heimische Produkte sind. Ich bin sehr verwundert, dass einige Kinder viele Gemüsesorten heutzutage nicht mehr kennen. Wir haben bewusst einen Koch im Camp, der das Essen täglich frisch zubereitet. Zur Entspannung gibt es kreative Workshops, aber wichtig ist auch die Spiritualität durch Musik, Kunst und unseren Gottesdienst.

Welche Rückmeldungen haben Sie von den Teilnehmern bekommen?

»

Blohm: Die Teilnehmer und die Eltern der Jugendlichen der Lebenshilfe haben uns sehr positive Rückmeldungen gegeben. Das zeigt sich auch an der Zahl der Wiederanmeldungen: Schon im November erreichten uns die ersten Anmeldungen für das KJA Outdoor Actions Camp im nächsten Jahr.



Andrea Blom und Peter Steffen im Outdoor Action Camp.



Die Einrichtung bekam ein besonderes Kreuz geschenkt.

JuZe4Teens – neue Jugendeinrichtung eröffnet

Seit Anfang Juli 2016 freut sich die KJA Köln im Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit über einen Zuwachs im Rhein-Erft-Kreis: wir übernahmen die Trägerschaft der Kinder- und Jugendeinrichtung in Bergheim-Oberaußem. »Nach einer erfolgreichen Einstiegsphase suchten wir gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen einen neuen Namen für die Einrichtung. Dazu haben wir Vorschläge von allen Besuchern gesammelt und anschließend in einer geheimen Wahl darüber abstimmen lassen«, berichtet die Einrichtungsleiterin Catarina Miranda do Espirito Santo. Neben Partizipation gehört auch die gesundheitsorientierte Jugendarbeit mit Sport und gesunder Ernährung zu den inhaltlichen Schwerpunkten der Einrichtung.

Bei der Einweihungsfeier am 19. November segnete der Kreisdechant Monsignore Achim Brennecke die Räume der Kinder- und Jugendeinrichtung ein und überreichte Geschenke der katholischen Pfarreiengemeinschaft Bergheim-Ost. Ebenfalls feierlich wurde anschließend der neue Name präsentiert: JuZe4Teens. In Zukunft soll der Name auch weiterhin Programm bleiben – als Einrichtung für die Bedarfe und Belange von Kindern und Jugendlichen.



Die Geschenke wurden sofort ausprobiert.

Fachbereich Territoriale und verbandliche Jugendarbeit



Dieser Fachbereich unterstützt haupt-, neben- und ehrenamtliche Kräfte in den Verbänden und Pfarrgemeinden, also den territorialen Einheiten. Er hilft ihnen bei der Entwicklung, Planung und Durchführung von Angeboten und Projekten der kirchlichen Jugendarbeit. Dabei ist wichtig, dass die Jugendverbände weiterhin selbstverantwortlich tätig sind, womit der Fachbereich ihr demokratisches Handeln fördert.

Auf zum Team!

Leiterrunden begleiten, unterstützen und zur Seite stehen gehört zum klassischen Alltagsgeschäft des Fachbereichs. Aber was, wenn es zwar Leiter gibt, aber gar keine gemeinsame Leiterrunde? Wer spricht sich mit wem ab, wer übernimmt welche Aufgaben, wie können sich alle gemeinsam aufstellen? Bei diesen Fragen können die Jugendreferenten helfen, wie das folgende Beispiel der Ministranten aus der Pfarrei St. Dionysius in Köln-Longerich zeigt.

Der Jugendreferent lud gemeinsam mit dem leitenden Pfarrer alle Leiter zu einem ersten Treffen ein. An einem Tisch wurde gemeinsam besprochen, welches die Ziele und Wünsche der Runde sind. Schnell waren sich alle einig:

Wir wollen

- uns als Gruppe entwickeln
- Ziele für die Gruppe entwickeln
- über unseren Glauben reden
- Kommunikation verbessern
- Aufgaben klar verteilen

Klar war auch: Es braucht Zeit zum Kennenlernen und Planen. Die Idee eines gemeinsamen Wochenendes entstand, mit genügend Zeit und Raum für die Gruppe. Die methodische und inhaltliche Umsetzung lag in den Händen des Jugendreferenten. Das Wochenende begann am Freitag mit Kennenlern-Runden und bunten Spielen. Am Samstag lernten die Teilnehmer in Übungen und Teamspielen Methoden fürs Leiten von Gruppen kennen, sie machten einen thematischen Spaziergang und nahmen an einem Kommunikationstraining zu den inhaltlichen Wünschen der Teilnehmenden teil. Abends folgte am Grill der gemütliche Teil.

Die Leiter nahmen das Programm mit viel Freude und Energie an. Alle arbeiteten und planten ernsthaft miteinander. Zum Abschluss wurden Termine und Aktionen besprochen und eine Arbeitsverteilung, unter anderem für die Öffentlichkeitsarbeit, festgelegt. Die Teilnehmer sind sich einig: Es war ein sehr erfolgreiches Wochenende für die zukünftige Leiterrunde, die wunderbar funktioniert. Mittlerweile ein Team, trifft sich die Leiterrunde regelmäßig mit ihrem Pfarrer und hat einen eigenen Raum. Und der Jugendreferent kommt immer wieder gerne zu Besuch.



Wir haben zusammen geplant, gespielt und uns mal nur auf uns als Leiter konzentriert. Das hat uns als Team stark zusammengeschweißt und sehr geholfen.

Tabea, Leiterin



Punkten mit Gott – Fußballturnier in Köln-Höhenhaus

Der Arbeitskreis Jugend (AK Jugend) des Pfarrgemeinderates hat am Sonntag, 12. Juni 2016, zum ersten Mal ein großes Fußballturnier für alle Jugendgruppen der Gemeinde Heilige Familie organisiert. Initiiert durch die Jugendreferentin war das Fußballturnier die erste gemeinsame Aktion des AK Jugend für Kinder und Jugendliche.

Mit einer Open-Air-Familienmesse am Sportplatz Thuleweg stimmten sich die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen nicht nur auf das erste EM-Deutschlandspiel am Abend ein, sondern auch auf die eigenen spannenden Spiele. »Mit Gott kannst du punkten« lautete das Motto der nicht nur inhaltlich, sondern auch musikalisch besonders schön gestalteten Messe.

Stefan Krein vom AK Jugend übernahm die Organisation der Spiele. Sieben Mannschaften mit je sieben Mitspielern in zwei Altersgruppen traten gegeneinander an. Die jüngsten Mitspieler fanden sich in den Teams »Kinderchor«, »Familienbande« und »Messdiener Johann Baptist«. Sieger in der Alterskategorie 5 bis 12 Jahre waren die »Messdiener von St. Hermann-Joseph«.



Glückliche Turniersieger.

Kooperation bei FERIEN ZU HAUSE

Seit Jahren ist FERIEN ZU HAUSE ein fester Bestandteil der Sommerferien in der Gemeinde Christus König in Porz. Sowohl im Ortsteil Grengel als auch in Urbach findet ein einwöchiges Ferienprogramm für Kinder statt. Im Stadtteil Urbach hat sich schon vor Jahren ein ehrenamtliches und sehr engagiertes Team zusammengefunden. Im Stadtteil Grengel besteht eine Kooperation zwischen der katholischen Pfarrei sowie dem örtlichen Jugendzentrum. In beiden Teams finden sich viele ehrenamtlich aktive Jugendliche. Einige von ihnen engagieren sich sogar an beiden Standorten.

Zur Vorbereitung fand dieses Jahr zum ersten Mal ein Betreuerwochenende statt. Ein Teil der Teams fuhr kurz vor den Sommerferien in die Eifel, um gemeinsam neue Ideen zu sammeln, vorangegangenes Teamwork zu überdenken und Kraft für die zukünftigen Maßnahmen zu sammeln. Aus der KJA Köln nahmen zwei Jugendreferenten teil, die einen gemeinsamen Team-Tag veranstalteten.

Zur Einführung stellten die Jugendreferenten neue Spielideen vor, die die Jugendlichen mit den Kindern im Sommer ausprobieren konnten. Danach ging es um Teambildung: Die Lösung des »Rätsels um den unsichtbaren Weg« war nur gemeinsam möglich und wurde mit Spaß und Elan gefunden. In diesen und weiteren Teamübungen konnten die Teilnehmer ihre bisherige Zusammenarbeit reflektieren und neue Pläne schmieden. Nach dem Mittagessen stand in der Outdoor-Küche und in der Outdoor-Werkstatt Erlebnispädagogik für alle auf dem Programm. Auf offenem Feuer haben die Teilnehmer in einem gusseisernen Topf Zimtschnecken gebacken und verschiedene Utensilien für den täglichen Bedarf, wie Messer, Gabel, Löffel und Becher, aus frischen Haselnusszweigen geschnitzt. Als allen der Magen knurrte, ließen sie den Tag bei Salaten und Gegrilltem ausklingen, um am nächsten Tag, gestärkt durch das Wochenende, den Heimweg anzutreten.

Bei den 13- bis 17-Jährigen gewann das Team der »OT Zur Heiligen Familie« nach beeindruckenden Spielzügen gegen das Team vom Jugendcafé. Eltern und Freunde feuerten die Kinder und Jugendlichen am Spielrand kräftig an und sorgten für Stimmung – auch bei der Übergabe der Urkunden. Mittags konnte keiner am Sportplatz dem Duft der leckeren gegrillten Würstchen widerstehen. Über 100 Personen verbrachten einen wunderbaren Tag miteinander. Gert Nisius und Petra Dahl aus dem AK Jugend waren mit der Jugendreferentin der KJA Köln für die Rundumverpflegung und für die Fotos zuständig. Der Erfolg des Tages machte allen Freude und Mut, künftig weitere gemeinsame Aktionen auf die Beine zu stellen. Der AK Jugend hat nach diesem erfolgreichen Tag entschieden: auch 2017 wird es ein Fußballturnier geben. Und die Jüngsten sind sicherlich wieder begeistert beim abschließenden Elfmeterschießen dabei.



1. Platz: OT Zur Heiligen Familie.



Elfmeterschießen.

Who's driving the bus?

»Hier hole ich mir fachlichen Input, Wertschätzung, gute Laune und nicht zuletzt Energie und Kompetenz für den Alltag«, sagt Christoph Eisenbarth, Leiter der OT CAPO in Bedburg über die jährliche Fachtagung für die Mitarbeiter in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) im Rhein-Erft-Kreis. Neben der Beratung trägt die KJA Köln Sorge für die Qualitätsentwicklung in allen katholischen Einrichtungen der OKJA. Referenten und Fachkräfte sowie die Mitarbeiter aus den Einrichtungen sind sehr nahe an den Alltagsanforderungen junger Menschen.

Die Tagungsthemen der letzten Jahre:

- **2013:** Kooperation OKJA und Schule + Kollegiale Beratung
- **2014:** Improvisationstheater + Kreatives Schreiben
- **2015:** Glauben – Rituale – »Fremde« Kulturen – Religiöser Alltag – Interreligiöser Dialog – Unsere Rituale in Beruf und Alltag

In diesem Jahr fuhren die Teilnehmer besonders inspiriert nach Hause. Sie widmeten sich den Fragen: »Who's driving the bus? Wer und was fährt mich durchs Leben? Wie gelange ich zu Selbststeuerung und Zufriedenheit im Arbeitsalltag?«

In »Inneren Teams«, einem Modell zur Selbst- und Rollenklärung, gingen sie auf die Reise. Bei dieser Methodik wird die innere Kommunikation betrachtet: Wir alle kennen Situationen, in denen sich mehrere Stimmen in uns zu Wort melden, die sich zu einem Thema oder einem Vorfall uneinig sind. Dies ist eine menschliche und auch wünschenswerte »innere Pluralität«. Wenn es gelingt, seine uneinigten Stimmen in ein inneres Team zu verwandeln, können diese als ideale »Mannschaftsaufstellung« genutzt werden. Die Methode bot den Teilnehmern einige Überraschungen und positive Erkenntnisse.



Lea Lesaar, Crossover/Türnich.



Christoph Eisenbarth.



Ferienwerk**Köln**

Sie möchten mit Ihrer Gruppe verreisen?

Sommer oder Winter, Mehrtagestour oder Dorf,
10 oder mehrere 1000 Personen?

Das Ferienwerk Köln ist Ihr Partner für
Gruppenreisen aller Art.

Gruppenunterkünfte, Vermittlung von An- & Abreisen, Reisen für Gruppen, Kinder- & Jugendreisen und Jugendwallfahrten.

Bereits seit vielen Jahren plant und organisiert das Ferienwerk Köln Reisen für Gruppen jeder Art.
Pfarrgemeinden, Vereine und Verbände, Fortbildungskurse, Chöre und viele andere Gruppen haben hunderte
Reisen erlebt, die über die Reisezeit hinaus in den Alltag wirken.

Wir engagieren uns für alle Gruppen und Reisende, für die das Reisen etwas mit gegenseitiger Begegnung zu tun hat.
Menschen, die daran interessiert sind, andere kennenzulernen, um daraus Kraft für den Alltag zu schöpfen.



Freizeit-Planung auch im Winter unter www.ferienwerkkoeln.de

Ferienwerk**Köln** | **Hauptstr. 149/150-101** | **50667 Köln**
T +49 221 478-24-25 | **F +49 221 748 145-44** | info@ferienwerkkoeln.de | www.ferienwerkkoeln.de

Fachbereich Jugendsozialarbeit



Zielgruppe dieses Fachbereichs sind junge Menschen in besonderen Lebenslagen. Der Fachbereich setzt bei der individuellen Lebenssituation der Betroffenen an und entwickelt gemeinsam mit ihnen Perspektiven für ihre eigene berufliche und persönliche Entwicklung. Das Aufgabenspektrum reicht von der Schulsozialarbeit an Grundschulen über die Vernetzung innerhalb der Sozialräume und die Jugendmigrationsarbeit bis hin zur Beratung von Jugendlichen im Übergang von der Schule zum Beruf.



Eva startete ins Berufsleben bei ISOTEC.

Aktiv zu Ausbildung und Beruf

Das Projekt »JobAktiv – in Jugendzentren« greift das Thema Jugendarbeitslosigkeit im Stadtteil Chorweiler auf und vernetzt die Jugendberufshilfe mit der offenen Jugendarbeit. Die Jugendlichen können die offenen Sprechstunden abends in den Jugendzentren oder tagsüber im Büro nutzen, um sich rund um das Thema Schule und Beruf beraten zu lassen und eine realistische berufliche Perspektive zu entwickeln. Der präventive Ansatz soll Arbeitslosigkeit bereits im Vorfeld verhindern. Die ganzheitliche Beziehungsarbeit beinhaltet aber nicht nur Beratungsgespräche, sondern auch gemeinsame Freizeitaktivitäten in den Jugendzentren, was zum langfristigen Vermittlungserfolg beiträgt.

Seit 2010 ist JobAktiv fest im Stadtteil Chorweiler etabliert. Durch kontinuierliche Beziehungsarbeit wurden schon mehr als 400 Jugendliche erreicht und viele davon erfolgreich in Ausbildung und Arbeit vermittelt. Die Anbindung des Projekts an das »Jugendbüro für Arbeit und Beruf« in Chorweiler bietet den Vorteil, dass das Fachwissen der dortigen Mitarbeiterinnen in die Arbeit einfließt. Die kurzen Wege ermöglichen eine unkomplizierte und zeitnahe Kommunikation bei Fragen oder Abstimmungen. Die Synergien zwischen den Jugendeinrichtungen, dem Jugendbüro Chorweiler und dem Projekt JobAktiv tragen vor allem zu einer Bündelung vorhandener Ressourcen bei.

Ein Beispiel ist Eva, 25 Jahre und Mutter einer sechsjährigen Tochter. Als Besucherin des Jugendzentrums North Side hat sie die offenen Sprechstunden häufig genutzt, um den Einstieg in eine Ausbildung zu bewältigen. Dies gestaltete sich nicht ganz einfach, da sie alleinerziehend war und vermutlich deswegen Absagen von mehreren Betrieben erhalten hatte. Dies erforderte viel Motivationsarbeit seitens der JobAktiv-Mitarbeiterin. Das Jobcenter wies Eva schließlich dem Jugendbüro zu. Durch die gute Vorarbeit von JobAktiv und die bestehenden Betriebs- und Unternehmenskontakte des Jugendbüros Chorweiler bekam Eva die Möglichkeit, bei einem Kooperationsbetrieb ein paar Tage zur Probe zu arbeiten. Im Sommer wurde sie dort übernommen und absolviert jetzt eine Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement. In dieser emotionalen Zeit hat Eva sich trotz Rückschlägen nicht entmutigen lassen und es letztlich mit ihrer positiven Art geschafft, ihren Weg zu gehen.



Thomas Gruner, einer der pädagogischen Mitarbeiter des Jugendcafés Pegasus, weiß das Angebot der beruflichen Beratung und Begleitung von JobAktiv sehr zu schätzen. Denn auch in Ferienzeiten und außerhalb der regulären Öffnungszeiten des Jugendzentrums, ist JobAktiv für die Jugendlichen da. Thomas Gruner sagt:

Selbst während der regulären Schließungszeiten der Jugendeinrichtung war es stets möglich, Jugendliche an das JobAktiv-Büro zu übergeben. Diese Kontinuität war wichtig, um schnell und flexibel zu helfen und zu unterstützen. Durch die gute Kooperation konnte die Qualität des Angebotes weiter ausgebaut und die Beratungssituation für Jugendliche erheblich verbessert werden. Eine Fortführung der Kooperation sehen wir als besonders notwendig, um dem wachsenden Bedarf von Jugendlichen, die Unterstützung suchen, gerecht zu werden.



Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes gratuliert den Netzwerkerinnen.

Best-Practice-Modell – 10 Jahre erfolgreich

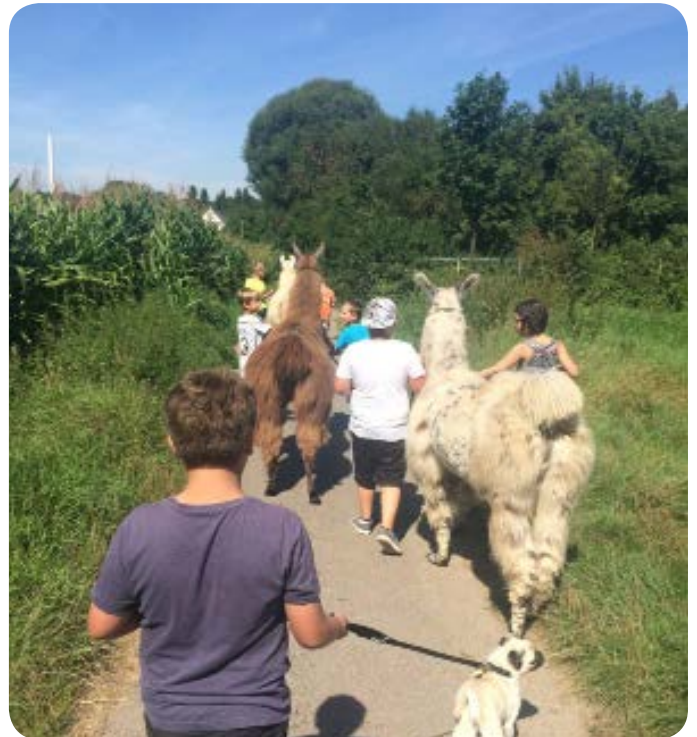
Zehn Jahre ist es her, seit die damalige Landesregierung das Kalker Netzwerk für Familien als Best-Practice-Modell ausgezeichnet hat. In der Gründungsphase der Familienzentren NRW überzeugte das Modell »Kalker Netzwerk für Familien« durch seine einzigartige Kombination von Verbundfamilienzentren und zwölf weiteren Trägern, die sich zu einem Netzwerk zusammengeschlossen hatten. Ursprung dieses Konstrukts war ein kleiner Arbeitskreis zum Thema »Frühe Kindheit«, der die Vision eines Netzwerks der kurzen Wege entwickelte, das Familien in Köln-Kalk, -Höhenberg und -Vingst ein verlässlicher Ansprechpartner ist. Daraufhin setzten sich viele engagierte Mitarbeiter – teils auch ehrenamtlich – dafür ein, dass die Idee Wirklichkeit werden konnte.

Zum Kalker Netzwerk für Familien gehören das Familienzentrum Höhenberg-Vingst, das Katholische Familienzentrum Höhenberg-Vingst und das Familienzentrum Kalk mit insgesamt zwölf Kindertagesstätten in unterschiedlicher Trägerschaft sowie 17 Träger aus dem Bereich der Jugendhilfe und des Gesundheitswesens. Das Konzept wurde als Realisierungsmodell entwickelt, das die Verbindung von frühkindlicher Betreuung, Bildung, Erziehung mit früher Unterstützung von Eltern und der Einbindung von Familien im Sozialraum sowie der Förderung von Selbsthilfepotenzialen ermöglicht. Mit der Koordination des Verbundes sind die KJA Köln sowie der Kinderschutzbund Köln e. V. beauftragt.

Das Familienministerium NRW gratuliert zum zehnjährigen Bestehen:



Das Kölner Beispiel hat Schule gemacht, weil es so überzeugend war. Wir haben deshalb heute rund ein Drittel sogenannter Verbund-Familienzentren in NRW. Allerdings ist kein Verbund mit Ihrem Kalker Netzwerk vergleichbar.



Spucken die?!? – Ferien mit Lamas

Ferien mal ganz anders wollten die Schulsozialarbeiterinnen zweier Kölner Grundschulen den Schülern ermöglichen, deren Eltern ihren Kindern kein außergewöhnliches Ferienprogramm bieten können. So schlossen sich die Schulsozialarbeiterinnen der Freinet-Schule-Köln und der Johannesschule zusammen, um gemeinsam mit den Teams der Lamatherapie Köln und des Jugendzentrums Köln-Höhenhaus ein abwechslungsreiches »tierisches« Ferienprogramm auf die Beine zu stellen.

Eine Woche lang trafen sich 16 Schüler jeden Morgen bei schönstem Sonnenschein auf der Lamawiese in der Köln-Sürther Rheinaue. Schnell freundeneten sich die Kinder schulübergreifend an. So konnten sie aus alten Rollen »aussteigen« und sich in neuen Kontakten und einem anderen Umfeld noch einmal selbst ganz neu entdecken. Die Erfahrung zeigt: Gemeinsame schöne neue Erlebnisse tragen häufig zu einem harmonischen sozialen Miteinander bei.

Genau das ist auch das Ziel, das die tiergestützte Pädagogik im Zusammenhang mit der Kinder- und Jugendhilfe verfolgt: eine Verbesserung der sozio-emotionalen Fähigkeiten. Beim Erlernen des praktischen Umgangs mit Lamas sowie in der Handhabung der Tiere werden wichtige Lernziele praktisch nebenbei verfolgt:

- Teamfähigkeit
- Einhalten von Regeln
- Erkennen und Akzeptieren von Grenzen
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Durchhaltevermögen und Geduld
- Verbesserung des Konzentrationsvermögens



Kinder spielen respektvoll mit den Lamas.

Den Kindern, die im Alltag als unruhig und unkonzentriert gelten, fiel es nicht schwer, die geheimnisvoll anmutenden Lamas mit ihren großen dunklen Augen sowie den ruhigen und doch erhabenen Körperbewegungen einfach nur zu beobachten. Distanzgeminderte Kinder lernen in der freien Begegnung mit einem Lama als natürlichem Fluchttier, dessen Individualdistanz zu akzeptieren und können neue Möglichkeiten der Kontaktaufnahme prüfen und erlernen. Beim Eintreiben der Tiere ging es besonders um den Zusammenhalt und Absprachen im Team. Auch Führübungen während der Lamawanderung oder über einen Hindernisparcours verfolgten Lernziele, wie die Verbesserung der Wahrnehmung, die Stärkung des Verantwortungsbewusstseins und Empathiefähigkeit.

Die erlebnispädagogische Ferienmaßnahme wurde durch die spannenden tierischen Erlebnisse, verknüpft mit gemeinsamen Spielen, Basteleien, Wasserschlachten und leckerem Essen, zu einem unvergesslichen Erlebnis für Kinder und Pädagogen.

Gut vorbereitet auf die berufliche Zukunft

Jugendberufshilfe an Schulen ist ein wichtiges Thema, das vielerorts umfassend diskutiert wird. Wie können Schüler möglichst gut beraten und ohne viele Hindernisse und Enttäuschungen auf dem Weg in ihre berufliche Zukunft begleitet werden? Im Vordergrund steht immer der Wunsch, möglichst den Beruf zu finden, der eine Berufung ist. Beratung Minderjähriger bedeutet, alles im Blick zu haben – ein schwieriges Unterfangen, das mit hoher Verantwortung einhergeht. Einer Verantwortung, der sich die Mitarbeiter der seit 17 Jahren bestehenden Jugendberufshilfe-Einrichtungen HöVi-Online (Köln) und FischNET (Hürth) stellen. Dabei sind die unterschiedlichen Schulen als Kooperationspartner genauso vielfältig wie die einzelnen Lebensläufe und Wünsche der Schüler.

In den vergangenen Jahren wurden bereits viele Projekte mit Kooperationspartnern aus Schule und Wirtschaft durchgeführt. Bewerbungstage für Schüler der Stufen 9 bis 13 aus Haupt-, Real- und Gesamtschule gehörten ebenso dazu wie Kurse zum Thema Berufsorientierung und Bewerbungsmanagement in den eigenen Einrichtungsräumen. Ein Workshop bei der Düsseldorfer Unternehmensberatung TriFinance begeisterte sowohl teilnehmende Jugendliche als auch die Organisatoren. Die Veranstaltung wurde durch das Patenprojekt der KJA Köln initiiert. Zielgruppe waren Jugendliche kurz vor der Schulentlassung. Während des Projekts bekamen die teilnehmenden Schüler Einblicke in Bereiche wie Selbstorganisation und Selbstmotivation, Zeitmanagement und Umgang mit Stress. Durch gezielte Übungen wurden sie auf die Arbeitswelt vorbereitet und damit auf neue Herausforderungen im Anschluss an die Schulzeit. Zum Workshop gehörten auch Themen wie Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen und Stärkung von Durchhaltevermögen.

»Dieser Workshop sollte diejenigen Schüler belohnen, die es geschafft haben, sich aus eigener Kraft einen Ausbildungsplatz zu sichern«, erläuterte Claudia Cajic, Direktor bei TriFinance. »Wir hoffen, dass wir mit unserem Know-how den Jugendlichen ein Selbsthilfepaket an die Hand geben konnten, das sie auch in einer Krisensituation unterstützt und zum Durchhalten der Ausbildung animiert.« Das Projekt zeigte erneut, dass zur Förderung von Jugendlichen, die sich im Übergang in die Arbeitswelt befinden, Kooperationen mit Unternehmen notwendig sind, die die Beratungsarbeit unterstützen. Einblicke in die Berufswelt und praktische Erfahrungen, die Jugendliche während solcher Workshops machen können, stützen die zukünftigen Auszubildenden und stärken sie nachhaltig.



Das Gute an HöVi-Online ist:
Man ruft an, und die Schüler, die Beratung benötigen, können einfach hingehen.

Melanie Gülpen, Schulsozialarbeiterin
Katharina-Henoth-Gesamtschule Köln-Höhenberg



Berufsorientierung beim Finanzdienstleister.

Wohnen für junge Menschen mit besonderem pädagogischen Bedarf

St. Gereon

Seit acht Jahren werden in St. Gereon Jugendliche mit besonderem pädagogischen Bedarf zusätzlich zum normalen Betreuungsbedarf gefördert. Dies war für uns der Ausgangspunkt, weitere Möglichkeiten der Förderung und Unterstützung zu suchen. Seit Sommer 2016 haben wir unser Angebot erweitert und bieten jetzt fünf Plätze im Rahmen der Hilfe zur Erziehung an.

Diese verschiedenen Betreuungsformen bieten einen besonderen Vorteil für die Jugendlichen: Schon in den Aufnahmegesprächen können wir die bestmögliche und sinnvollste Form der Unterbringung besprechen. Außerdem können Jugendliche von einer intensiveren in eine offeneren Betreuungsform wechseln, ohne die Einrichtung zu verlassen. Und falls sich herausstellt, dass ein Jugendlicher nicht richtig untergebracht ist, können wir die Betreuungsform anpassen. In Köln sind wir die einzige Einrichtung, die diese Vielfalt bis hin zum betreuten Wohnen in kleinen Wohnungen anbietet.

In den vergangenen acht Jahren haben wir unser Personal regelmäßig aufgestockt: Das pädagogische Personal wurde um 2,7 Stellen, der Wirtschaftsbereich um 0,25 Stellen erweitert.

St. Ursula

Seit April 2016 haben wir eine Gruppe für junge Frauen mit besonderem pädagogischem Bedarf eingerichtet. Unser Haus wird über Jugendamt und Jobcenter mit jungen Frauen belegt, wobei der Anteil über das Jugendamt immer größer wird. Die Gruppe wird gut angenommen, da auch das Jugendamt signalisiert hat, dass der übliche Betreuungsaufwand nicht ausreicht. Im Oktober 2016 waren 15 Jugendliche in dieser Gruppe, der Betreuungsschlüssel liegt bei 5 zu 1. Dadurch konnten wir unser Personal um 1,5 Stellen aufstocken.

Junge Flüchtlinge lernen Kreis kennen

Im Jugendmigrationsdienst (JMD) Rhein-Erft war die Arbeit im Jahr 2016 geprägt von zwei Zielgruppen: Unsere erste Zielgruppe sind junge Menschen mit Migrationshintergrund, die schon länger in Deutschland leben. Diese sprechen gut bis sehr gut Deutsch, weil sie teilweise hier geboren sind. Sie besuchen meist die Berufsschulen oder andere berufsbildende Maßnahmen im Rhein-Erft-Kreis. Sie werden in unserem Case Management in diversen Anliegen betreut. Unsere zweite Zielgruppe sind junge Flüchtlinge, die im Rahmen der Beratung betreut werden. Das Hauptanliegen dieser Menschen ist es, eine dauerhafte Lebensperspektive in Deutschland zu erhalten. Hier steht das Erlernen der deutschen Sprache zunächst im Vordergrund sowie die Vermittlung in Schulen oder in internationale Förderklassen der Berufskollegs.

2016 haben wir unseren Fokus zusätzlich auf freizeitpädagogische Maßnahmen mit Bildungscharakter gelegt. Die Möglichkeiten der politischen, sozialen, beruflichen und kulturellen Teilhabe von Migranten an einer Einwanderungsgesellschaft wie Deutschland sind wichtige Rahmenbedingungen für einen gelungenen Integrationsprozess. Durch Zuwendungen aus der Aktion »Neue Nachbarn« des Erzbistums Köln sowie der Marga und Walter Boll-Stiftung konnten wir Tagesausflüge in den Rhein-Erft-Kreis und in andere Städte NRWs durchführen. Diese waren und sind bei unseren Klienten sehr beliebt und bieten eine Abwechslung zum oftmals langweiligen Alltag der Flüchtlinge. 2016 besuchten sie unter anderem den Kölner Dom, die Ford-Werke, das Schloss Brühl, die Braunkohlewerke Rhein-Erft, den Tagebau Garzweiler, das Max-Ernst-Museum, den Landtag Düsseldorf, das Haus der Geschichte Bonn, den WDR und das Freilichtmuseum und nahmen an einer Stadtführung durch Köln teil.



Wir leben hier und möchten auch gerne unsere Umgebung kennenlernen.

Gruppe junger Flüchtlinge im Rhein-Erft-Kreis



Beim JMD habe ich nicht nur angefangen, Deutsch zu lernen, hier wird auch mein Talent unterstützt: Vor einem halben Jahr habe ich das Kreativangebot ‚Zeichnen und Malen‘ übernommen und biete gemeinsam mit Amar Kole, einem Geflüchteten aus Gambia, den Kurs an.

Nemat Lachini, Künstler aus Afghanistan
Katharina-Henoth-Gesamtschule Köln-Höhenberg

Jugendpastorales Zentrum CRUX



Das CRUX-Café ist neben der Kirche der zentrale Ort des Jugendpastoralen Zentrums. Durch die direkte Verbindung von Kirche und Café setzt sich im Café fort, was wir in der Kirche feiern: Leben und Glauben gehören untrennbar zusammen.



Innehalten bei einer von den Jugendlichen vorbereiteten Station unterwegs.

Altenberger Licht – zwei Pilgerwege, ein Ziel

Das Pilgern ist so alt wie die Menschheit – dass es trotzdem nicht in die Jahre gekommen ist, zeigte sich am ersten Maiwochenende. In zwei Gruppen machten sich junge Leute aus Köln auf den Fußweg vom CRUX zum Altenberger Licht. Die erste Gruppe mit Jugendlichen zwischen 15 und 27 Jahren pilgerte bereits am Vorabend von Köln nach Altenberg und übernachtete dort. Die zweite Gruppe mit jungen Erwachsenen ab 27 Jahren brach in den frühen Morgenstunden des 1. Mai nach Altenberg auf. Gemeinsam eine Anstrengung auf sich zu nehmen, sich unterwegs über den Glauben auszutauschen und dann das Ziel zu erreichen, war eine gute Erfahrung für alle Beteiligten, ebenso wie die Aussendungsmesse im Dom mit über 2000 anderen jungen Menschen. Noch am selben Abend konnte das Licht im Rahmen des Taizégebets in St. Agnes weitergegeben werden.



Gut gelaunt kam auch die zweite Gruppe nach ihrer Morgentour pünktlich zur Messe in Altenberg an.



CRUX-mittelalt auf der Insel Nonnenwerth.

Klosterwochenende CRUX-mittelalt

Seit einem knappen Jahr treffen sich am CRUX junge Erwachsene um die 30 Jahre unter dem Namen »CRUX-mittelalt« zu spirituellen Angeboten und kulturellen Unternehmungen. Mit dem Klosterwochenende am zweiten Advent erfüllten sie sich einen Wunsch, der für viele meist nur ein guter Vorsatz bleibt: in der Hektik der Vorweihnachtszeit entschleunigen und auftanken. So verbrachten die jungen Erwachsenen das Wochenende im Kloster der Franziskanerinnen auf der Insel Nonnenwerth, um zur Ruhe zu kommen und sich gemeinsam mit den Grundelementen des Glaubens zu befassen. Als die Fähre vom Festland ablegte und zur kleinen Insel übersetzte, fiel es nicht schwer, den Trubel des Alltags für eine kleine Weile zurückzulassen und einmal ganz tief Atem zu schöpfen. Gut gestärkt ging es nach zwei intensiven Tagen zurück in den Alltag.

Mittwochsgespräch

jeden dritten Mittwoch im Monat | 19:30 Uhr

Speziell für junge Menschen ab 27 Jahren findet das Mittwochsgespräch statt.

An jedem dritten Mittwoch können sie in gemütlicher Atmosphäre über Themen aus Gesellschaft, Politik und Kirche diskutieren.

Informationen über das Jugendpastorale Zentrum CRUX

CRUX im Internet:

www.facebook.com/crux.koeln
www.crux-koeln.de

Hier können Interessierte auch die alle zwei Wochen erscheinende Infopost als Newsletter abonnieren.

Alle Gottesdienste im CRUX auf einen Blick

Stadtjugendmesse

jeden Sonntag | 18 Uhr
 (außer am 1. Sonntag im Monat)

Taizégebet

jeden 1. Sonntag im Monat | 18 Uhr
 in St. Agnes (Haltestelle Ebertplatz)

Morgengebet

jeden Dienstag | 8 Uhr
 (außer in Advent, Fastenzeit und Sommerferien)

Frühschichten in Advent und Fastenzeit

jeden Dienstag | 7 Uhr
 (anschließend gemeinsames Frühstück)

Abendmesse

jeden Donnerstag | 18:30 Uhr

Gelegenheit zu offenem Gespräch und Kennenlernen mit den Jugendseelsorgern

Unter dem Motto »Mehr als Small Talk« mittwochs von 18 bis 19 Uhr im CRUX-Café

Jugendpastorales Zentrum CRUX

An Zint Jan 1 (Postadresse: An St. Katharinen 5)
 50678 Köln
 (KVB-Haltestelle Severinstraße)

Jugendpastoraler Ausgangsort ju.time



Gewinner 2016 in der Kategorie »Zeit.Zeichen«: Jugendliche aus der Jugendkirche Brühl.

ju.award für ehrenamtliches Engagement

Tue Gutes und lass dich dafür feiern! Dass junge Kirche im Rhein-Erft-Kreis so gut aufgestellt ist, ist gerade auch den vielen jungen Leuten zu verdanken, die sich für die Kinder in ihren Pfarreien und Seelsorgebereichen einsetzen. Dies verdient Respekt und Anerkennung – und einmal im Jahr ein großes Dankeschön auf großer Bühne.

Deshalb hat das ju.time-Team auch im vergangenen Jahr erneut zur Dankeparty mit Glanz und Glamour eingeladen, dieses Mal nach Brühl ins Begegnungszentrum margarethaS. Am 4. März wurde der rote Teppich ausgerollt für die vielen jugendlichen Ehrengäste, die der Verleihung des ju.award, des Ehrenamtspreises in drei Kategorien, entgegenfieberten. Den ju.award für besondere Aktionen im Jahr 2015 konnten sich unter vielen Einsendungen diesmal die Katholische Jugend Hürth (Kategorie »On Tour«), die Jugendkirche Brühl (»Zeit.Zeichen«) und die Katholische Jugend Bergheim/Erft (»Action zu Hause«) sichern. Die anschließende Party bis spät in die Nacht war für alle ein Highlight.



»Meinungsumfrage« zu Statements rund um Kirche und Glauben.



Selbie aus der Kommandozentrale der AllStars – von hier aus wurde alles gelenkt.



Das Ziel ist erreicht – nach einem langen Tag kommen die Gruppen in Frechen an.

Einen Tag durch den Rhein-Erft-Kreis

Am Anfang gab es nur eine etwas verrückte Idee: Wie wäre es, wenn man Jugendgruppen aus dem Rhein-Erft-Kreis mal so richtig auf Tour bringt? Um aus der Idee eine großartige Tagesaktion für Jugendliche ab zwölf Jahren werden zu lassen, plante das ju.time-Team gemeinsam mit acht »AllStars«, erfahrenen Gruppenleitern aus den verschiedenen Dekanaten, über mehrere Monate einen spannenden und interaktiven Tag.

Am 11. Juni starteten fünf Gruppen den BigREK-Trip am Vormittag in ihren Dekanaten und gelangten mithilfe von diversen Hinweisen per Bus und Bahn zum noch unbekannten Zielort. Unterwegs galt es, Aufgaben zu lösen und sich dabei gegenseitig zu helfen. Am späten Nachmittag trafen die Gruppen im Pfarrzentrum von St. Audomar in Frechen ein. Dort schloss der Tag mit einem Open-Air-Gottesdienst und der Siegerehrung der Teams. Beim gemeinsamen Grillen blieb viel Zeit, sich über das Erlebte auszutauschen und neue Freundschaften zu schließen.



Verschnaufen und Danke sagen beim gemeinsamen Gottesdienst.

Informationen über ju.time

www.ju-time.de
www.facebook.com/ju.time

ju.time will junge Menschen auf ihrem Glaubensweg unterstützen und Anregungen geben.

ju.time will, dass junge Menschen erleben, dass sie in der Kirche eine Heimat finden können.

ju.time will die Jugendpastoral im Rhein-Erft-Kreis und Angebote der Jugendarbeit und -bildung vernetzen.



Die gewonnenen Preise wie das Wikinger-Schach wurden selbstverständlich direkt ausprobiert.



»Tom kommt jeden Tag mit knurrendem Magen in die Schule. Er hat noch nicht gefrühstückt und auch kein Pausenbrot dabei. Und der Bauch bleibt oftmals auch bis zur Mittagsbetreuung in der Offenen Ganztagschule leer.«

Dies ist ein Zustand, den unsere Mitarbeitenden täglich in den Offenen Ganztagschulen (OGS) in Köln und im Rhein-Erft-Kreis begegnen. Die Einrichtungen legen einen großen Wert auf Chancengleichheit aller Schulkinder, und dazu zählt auch das Grundbedürfnis der Nahrungsaufnahme.

»Wenn Eltern sich das einfache Essen für ihre Kinder nicht mehr leisten können, sind wir alle zum Handeln aufgefordert« Georg Spitzley, Geschäftsführer KJA Köln

Um direkt Hilfe leisten zu können, werden in allen Ganztagschulen kleine Frühstückssnacks initiiert. Ein Snack, der nicht die eigentliche Mahlzeit ersetzen soll, sondern als eine Art Zusatz verstanden werden kann. Es kommt der KJA Köln jedoch maßgeblich darauf an, dass der Frühstückssnack gesund ist und die Kinder ihn in aller Ruhe einnehmen können.

Gesunde und ausgewogene Ernährung steht in vielen Familien einfach nicht auf der Tagesordnung. Vielerorts bekommen die jungen Menschen Geld in die Hand und sollen eigenständig für ihr Essen sorgen. Ohne eine adäquate Erziehung und Anleitung ist dies nicht möglich.

Um dieses Angebot an den Schulen weiterführen zu können, benötigen wir Ihre Hilfe.

Herzlichen Dank für Ihre Spende.

Spendenkonto
DE 81 3705 0198 1931 1134 66
BIC COLSDE33
Stichwort: Gesunder Snack